



INLAND

Der Beitrag des Landes an das Holzheizwerk in Balzers ist zurzeit immer noch unklar. SEITE 3



SPORT

Nach der missglückten EM will sich André Wille am Weltcup in Danzig rehabilitieren. SEITE 15

DAS MAGAZIN FÜR LIECHTENSTEIN
der monat

Feldkircher Strasse 13 · FL-9494 Schaan
T +423 239 50 50 · www.dermonat.li

Acht stolze Rinderbesitzer

Vaduz. – Acht Maurer Wandergesossen pflegen im Hinterälpele vier Tiere namens Julius, Cäsar, Asterix und Obelix. Dabei handelt es sich um Tiroler Grauvieher, die wegen des besonders zarten Fleisches bekannt sind. Gemeinsam hegen und pflegen die Männer ihre eigenen «Fleischlieferanten». Unwahr ist allerdings das Gerücht, dass diese Tiere wie die japanischen Kobe-Rinder mit Bier massiert werden. Denn damit wird auch im Hinterälpele höchstens angestossen.

SEITE 5

Verdacht gegen Seidl erhärtet sich

Vaduz. – Die Schlinge um den Hals von Michael Seidl, der immer noch in Untersuchungshaft sitzt, zieht sich weiter zu. Der Gründer der Schaaner Money Service Group soll nach neusten Erkenntnissen der Liechtensteiner Staatsanwaltschaft tatsächlich Anlagegelder seiner Kunden veruntreut haben: «Wir gehen derzeit von rund 25 Geschädigten und einem Schaden von zumindest 21 Millionen Euro aus», sagte der Leitende Staatsanwalt Robert Wallner gegenüber Radio L. So haben die bisherigen Ermittlungen ergeben, «dass Michael Seidl Anlagen versprochen hat – und zwar im Bereich Rohstoff und erneuerbare Energien –, in Wahrheit aber solche Anlagen gar nicht getätigt hat», sagte Wallner. Das Geld sei auf einem Konto gelandet, von dem aus Seidl unter anderem seinen eigenen Lebensunterhalt bestritten hätte.

SEITE 27

HEUTE

Die Zweite	2
Inland	3–9
Marktplatz	10
Senioren	11
Ausland	12
TV-Programme	13
Boulevard	14
Sport	15–19
Kinderland	20
Kultur	21, 22
Wirtschaft	23–27
Die Letzte	28

MEHR FOTOS ZU DEN BEITRÄGEN
www.vaterland.li

Vaduzer Medienhaus AG
Liechtensteiner Vaterland
Lova Center, 9490 Vaduz, Fax +423 236 16 17
E-Mail Redaktion: redaktion@vaterland.li
E-Mail Sportredaktion: sport@vaterland.li
E-Mail Abo: abo@vaterland.li
E-Mail Inserate: inserate@vaterland.li



Erzbischof stellt klar: Keine Hochzeiten in der Burgkapelle

Der Wunsch vieler heiratswilliger Paare, sich in der Burgkapelle Gutenberg katholisch trauen zu lassen, bleibt weiterhin unerfüllt. Erzbischof Wolfgang Haas will dort keine katholischen Hochzeitsfeiern erlauben.

Von Günther Fritz

Vaduz. – Die mit der grosszügigen Hilfe der Johalter Stiftung in Höhe von einer Million Franken renovierte Kapelle auf Burg Gutenberg hätte Hochzeitspaare auf das Balzner Wahrzeichen locken sollen, um dort den Bund fürs Leben zu schliessen. Doch daraus wird nichts: Erzbischof Wolfgang Haas hat eine entsprechende Anfrage von Regierungschef Klaus Tschütscher abschlägig beantwortet.

Erlaubnis auch nicht im Einzelfall

In seiner gestern veröffentlichten Stellungnahme weist Erzbischof Wolfgang Haas zunächst einmal darauf hin, dass es sich bei der sogenannten «Kapelle» auf Burg Gutenberg um einen nach 1905 in Kapellenform erstellten privaten Andachtsraum des damaligen Burgbesitzers und seiner Nachfolger handle. Dieses Objekt sei weder geweiht noch vonseiten der Pfarrei Balzers genutzt worden, sei es doch – bis zum Erwerb der Burganlage von Gutenberg durch die öffentliche Hand – in Privatbesitz gewesen.

Zur Bitte von Regierungschef Klaus Tschütscher, der Erzbischof möge im Andachtsraum der Burg Gutenberg katholische Hochzeitsfeiern erlauben, heisst es in der abschlägigen Antwort, dass der Ortsordinarius aufgrund von Bestimmungen in «Codex Iuris Canonici» keine generelle Erlaubnis für katholische Trauungen auf der Burg Gutenberg erteilen könne. Der Ortsordinarius könnte es höchstens im Einzelfall, «wobei er abzuwägen hätte



Erzbischof Wolfgang Haas: «Unser Anliegen sind nicht «Traumhochzeiten» oder «Romantik-Veranstaltungen», sondern die verantwortungsbewusste Mithilfe zur Erreichung dauerhafter ehelicher Beziehungen mit dem Segen Gottes und der Kirche.»
Bild Archiv/Eddy Risch

te, ob die vorgebrachten Gründe hinreichend sind, um das kirchliche Prinzip zu durchbrechen, wonach standesbegründende Sakramente in der eigenen Pfarrkirche oder mitunter auch in einer katholischen Kapelle zu spenden sind, damit sichtbar wird, dass es sich um Feiern der kirchlichen Gemeinschaft handelt».

Keine ersichtlichen Gründe

Bisher sind für Erzbischof Wolfgang Haas jedoch «keine Gründe ersichtlich, die eine solche Erlaubnis im Einzelfall rechtfertigen würden, nicht zuletzt auch deswegen, weil es zu keinen Verstössen gegen die von der Gerechtigkeit her geforderte Gleichbehand-

lung kommen darf». Die jeweils im Einzelfall zu treffende Entscheidung könnte seiner Ansicht nach auch zu ungebührlichen Konflikten führen.

Nicht Äusserlichkeiten im Fokus

In seiner Stellungnahme weist Erzbischof Wolfgang Haas auch auf die in Liechtenstein «erschreckend hohe Scheidungsrate» hin. Beim pastoralen Bemühen hinsichtlich der Ehevorbereitung sei eine Fokussierung auf Äusserlichkeiten der Eheschliessung dem Anliegen einer auf die Heiligkeit des Ehesakramentes gründenden Trauungspraxis abträglich. Dazu der Oberhirte der katholischen Kirche in Liechtenstein: «Unser Anliegen sind

nicht «Traumhochzeiten» oder «Romantik-Veranstaltungen», sondern die verantwortungsbewusste Mithilfe zur Erreichung dauerhafter ehelicher Beziehungen mit dem Segen Gottes und der Kirche.» Wolfgang Haas schlägt der Regierung auch den Wunsch nach einer «katholischen Einweihung» der Burgkapelle ab. Das Problem dabei: die Regierung will die Eigentumsrechte des Landes Liechtenstein nicht beeinträchtigt haben. Nach Angaben des Erzbischofs bringt aber eine Einweihung die Einschränkung der Eigentumsrechte mit sich. Unter diesem Aspekt sei das Ansinnen der Regierung schon in sich widersprüchlich.

Regierung bedauert Entscheid

Die gestern veröffentlichte Entscheidung des Erzbischofs habe die Regierung mit Bedauern zur Kenntnis genommen, erklärte Regierungschef Klaus Tschütscher auf Anfrage des «Vaterlands». Während sich der Erzbischof auf das kanonische Recht beruft, setzt sich der Regierungschef für die Menschen ein: «Wenn ein Paar sich dazu entscheidet, seine Ehe in der Burgkapelle Gutenberg zu schliessen, so sollte dieser Wunsch respektiert werden. Wir sind der Meinung, dass dieser Wunsch einen ausreichenden Grund darstellt, um eine katholische Eheschliessung in der Burgkapelle Gutenberg zu bewilligen.»

Trotz abschlägiger Antwort von Erzbischof Wolfgang Haas ist die Regierung nach Auskunft von Regierungschef Klaus Tschütscher weiterhin der Ansicht, dass auch katholische Trauungen in der Burgkapelle Gutenberg abgehalten werden sollen. Bezüglich der Spende der Johalter Stiftung werde es in Kürze ein Gespräch mit dem Vertreter der Stiftung darüber geben, wie in dieser Angelegenheit weiter vorzugehen ist. «Aus meiner Sicht sollte ein Rechtsstreit aber auf jeden Fall vermieden werden», betonte der Regierungschef. INTERVIEW SEITE 3

Gaddafis Residenz von Rebellen erobert

Tripolis. – Die libyschen Rebellen haben die Residenz von Muammar al-Gaddafi in Tripolis erobert. Zuvor hatten die Rebellen bereits bekannt gegeben, einen der Zugänge zu dem umkämpften Gaddafi-Hauptquartier zu kontrollieren. Den Tag über war rings um das Gelände heftiger Gefechtslärm zu hören. Laut der EU-Aussenbeauftragten Catherine Ashton kontrollierten die Rebellen 80 Prozent von Tripolis. Auch einen Ölhafen östlich von Tripolis kontrollierten die Aufständischen nach eigenen Angaben. (sda) SEITE 12

Loriot im Alter von 87 Jahren verstorben

Berlin. – Deutschlands berühmtester Humorist ist tot. Loriot – mit bürgerlichem Namen Vicco von Bülow – starb am Montagabend in Ammerland im Alter von 87 Jahren. Loriot gehörte zu den grössten deutschen Komikern der Nachkriegszeit. Legendar sind seine Sketches – etwa die Nudel im Gesicht beim verpatzten Rendezvous oder der missglückte Auftritt des Lottogewinners Erwin Lindemann. Auch seine beiden Kinofilme «Ödipussi» und «Pappa ante portas» (1991) hatten riesigen Erfolg. (sda) SEITE 22

UNO fordert freien Zugang für Experten

Genf. – Der UNO-Menschenrechtsrat hat den ungehinderten Zugang unabhängiger Experten zu Syrien gefordert. Von den 46 Ratsmitgliedern stimmten 33 für eine entsprechende Resolution, darunter die Schweiz. Gleichzeitig verurteilte der Rat in Genf das gewaltsame Vorgehen des Regimes gegen die eigenen Bevölkerung mit deutlichen Worten. Westliche UNO-Diplomaten sprachen von einem grossen Erfolg für den von der EU vorgebrachten Antrag und einem «starken Signal» in Richtung Damaskus. (sda)

Verfahren eingestellt

New York. – Das Verfahren gegen den früheren Direktor des Internationalen Währungsfonds, Dominique Strauss-Kahn, wegen versuchter Vergewaltigung ist eingestellt. (sda) SEITE 12

Wir sehen uns...

3. bis 10.9.2011
Marktplatz Buchs
wiga2011.ch

